Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 30

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

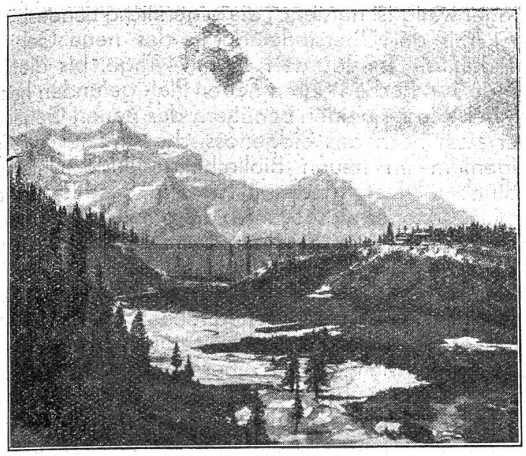

Abbildung Nr. 3.
Niederenbachwerk. Große Staumauer auf Garichte, Ende Juli 1931, Wasserseite, vom künftigen Endpunkt des Stausees aufgenommen. Im Hintergrund die Glärnischgruppe.

nötigt, Larssenspundwände bis 7 m tief einzurammen.

Die größere Überraschung und damit eine bedeutende Mehrausgabe brachte der Stollen, am linken Talhang. Es wurde von 10 Arbeitsstellen aus (beide Enden und vier Fenster) in Angriff genommen. In der untern Hälfte dieser Baute wurde günstiges Gestein angetroffen; im obern Teil dagegen waren die angetroffenen Verhältnisse viel ungünstiger, als man nach der geologischen Voraussage erwarten durfte. Der Stollen mußte teilweise tiefer in den Berg verlegt werden. Der Stollen hat einen lichten Durchmesser von 1,80 bis 1,70 m. Je nach Beschaffenheit des durchfahrenen Gebirges wechselt die Verkleidung.

Das Wasserschloß ist im Berg erstellt und wurde als Zylinder ausgebildet, mit wagrechten, 55 m langem Behälterstollen und 100 m langem Entlastungsstollen.

III. Das Niederenbachwerk. Als wirtschaftlich vorzügliche Ergänzung des Flußwerkes am Sernf darf man das Speicher- oder Hochdruckwerk am Niederenbach bezeichnen. Das Einzugsgebiet von 7,8 km² reicht bis an den Kärpfstock und liefert im Jahresdurchschnitt 9 Millionen m³ Wasser. Am meisten bietet dem Laien wie dem Fachmann die Stauanlage auf Garichte, mit einem Fassungsvermögen von 3 Millionen m³.

Gegen Norden die große Staumauer (Abbildung Nr. 3), 250 m lang und 46 m hoch, im Fundament 28 m, in der Krone 3,3 m breit. Sie ist, wie die Wäggitalsperre, als Schwergewichtsmauer ausgebildet und auf Felsen abgestellt. Auch hier fand sich eine Erosionsrinne, 12 m tief; im übrigen wurde sofort Felsen angetroffen. Die Mauer ist 6 m tief im Felsen angesetzt. Unter der Mauersohle wurden, ähnlich wie bei der Spitallammsperre des Grimselwerkes, umfangreiche Abdichtungen des Granites vorgenommen. Bohrlöcher, mit Zementeinpressungen. Und zwar sind es auch hier zwei Gruppen von Bohrlöchern. Eine erste wurde in Abständen von 10 m angelegt und bis 50 m tief vorgetrieben; eine zweite Gruppe hat kleinere Abstände und nur 6 m Tiefe. Die unter einem Druck von 40 Atmosphären gesetzte Zementbrühe wurde so lange eingepreßt, bis das Bohrloch nichts mehr aufnahm. Wie beim Bau anderer Staumauern, war die Aufnahmefähigkeit stark wechselnd. Die Gesamtlänge der Kernbohrungen beträgt 730 m; in diese wurden mit einem mittleren Druck von 40 Atmosphären ungefähr 250 Tonnen Portlandzement eingepreßt. (Schluß folgt.)

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 16. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: a) Mit Bedingungen: 1. A. Baumann, Umbau Brandschenkestraße 22 / Flößergasse, Abänderungspläne, Baubedingung, Wiedererwägung, Aufhnbung, Z. 1; 2. Schweizerische Bankgesellschaft, Umbau im 1. Stock Bahnhofstraße 51, Z. 1; 3. J. Atzli, Weglassung der feuersicheren Einkleidung der Eisenbalken in der Konditerei und in der Backstube des Kellergeschosses Lettenholzstraße 25, Z. 2; 4. Baugenossenschaft Landenberg, Mehrfamilienhaus Lettenholzstraße 27, Abänderungspläne, Z. 2; 5. P. Fierz & M. Helbling, Einfamilienhäuser mit Antoremise und Einfriedung Wernerstraße 14/16, Abänderungspläne, Z. 2; 6. Genossenschaft Irchel, Doppelmehrfamilienhaus mit Ladenlokal, Werkstatt für stillen Beruf, Autoremise, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Lettenholzstraße 11, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 2; 7. K. Meyer, Erstellung eines Kamines im Magazin- und Lagerschuppen an der Lessingstraße, Z. 2; 8. W. Romang, Zweifamilienhaus mit Autoremisen, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Hügelstraße 46, Z. 2; 9. Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft, Umbau Mythenquai Nr. 60, Z. 2; 10. Wwe. Urmi-Frick, Umbau Mööslistraße 1, Z. 2; 11. K. Urscheler, Abänderung des Balkons an der Südseite im Dachstock Staubstraße 23 / Etzelstraße, Wiedererwägung, Z. 2; 12. Th. Reutimann, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen und Einfriedung Bachtobelstraße 53, Z. 3; 13. R. Ammann, Mehrfamilienhäuser Erismannstraße 30 / Bäckerstraße 209, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 4; 14. H. Buchmann, Um- und Aufbau Grüngasse 3, Z. 4; 15. Genossenschaft Kollerhof, Geschäftshaus Hohlstraße 35/ Lang- / Turnhallenstraße, Abänderungspläne, Z. 4; 16. H. Koch, Erstellung eines Schaufensters, Neufrankengasse 14, Z. 4; 17. O. Streicher, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung Stauffacherstraße 27, Abänderungspläne, Z. 4; 18. Baugenossenschaft Rötelhof, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Rötelstraße 106/108, Z. 6; 19. G. Horber, Einrichtung einer Autoreparaturwerkstatt und zweier Magazine und Abänderung der Einfriedung Laurenzgasse Nr. 14, Z. 6; 20. A. Maucher Lumina A.-G., Erstellung einer Benzintankanlage mit Abfüllsäule Winterthurerstraße bei Nr. 175, Z. 6; 21. H. Carpentier-Gugolz, Fortbestand eines Gerätehäuschens bei Schreberweg 7, Z. 7; 22. O. D. Hirschfeld, Einfriedung Spiegelhofstraße 52, Z. 7; 23. H. Huber-Grafs Erben, Einfriedung Hammersteig Forchstraße Nr. 120, Z. 7.

Baubeginn der Krankenanstalt Neumünster-Zürich. Am 13. Oktober fand auf dem Zollikerberg die Grundsteinlegung für die Neubauten der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster statt.

Neue Wohnkolonie beim Milchbuck in Zürich. Im Umkreis des Schulhauses Milchbuck wurden von Anfang an fast ausschließlich größere Baugruppen angelegt, so daß die Überbauung dieses Gebietes

einen straffen, großzügigen Charakter aufweist. Durch verschiedenartige Bauformen, Gruppierungen und Farbtönungen wird dennoch eine große Mannigfaltigkeit der Architekturbilder erreicht. Eine umfangreiche Kolonie hat in diesem nunmehr durch Straßenzüge völlig erschlossenen Gebiet die Gemeinnützige Baugenossenschaft Wiedinghof erstellt. Es wurden insgesamt zehn Baublöcke errichtet (meist Mehrfamilien-Doppelhäuser), die zusammen 143 Wohnungen umfassen. 84 Wohnungen wurden auf den Umzugstermin fertiggestellt; einige davon konnte man als Wohnausstellung, die von Zürcher Ausstattungsfirmen durchgeführt wurde, während einiger Tage besichtigen. 59 weitere Wohnungen und ein großer Kindergarten stehen im Rohbau da.

Die günstige Sonnenlage der einzelnen Reihen dieser neuen Baugruppe wird noch wertvoller gestaltet durch auffallend große Zwischenräume, die neben den Wirtschaftshöfen ausgiebig Platz für Grünflächen frei lassen. Zudem umfassen die Häuser nur drei Vollgeschosse und ein ausgebautes Dach. Charakteristisch wirken die breiten Fenstergruppen und die weit vorkragenden Balkone, deren niedrige Steinbrüstung von einem Blumengitter bekrönt wird. Nach Möglichkeit wurden diese geräumigen Balkone an den Hausecken angebracht, und das Zusammenrücken der Fenster, die ganz niedere Brüstungen haben, ergibt in den Eckzimmern helle Aussichtswinkel. Die gut proportionierten Wohnungen haben den Komfort neuzeitlicher Siedelungen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Wiedinghof hat diese Kolonie durch die Architekturfirma J. Schütz und E. Boßhard erstellen lassen; ihre beiden Siedelungen in Zürich 3 und diese neue Anlage umfassen insgesamt 301 Wohnungen. Die städtischen Behörden unterstützten die Genossenschaft durch Übernahme der zweiten Hypothek.

Bauliches aus Altstetten (Zürich). Die seit Jahren zu verzeichnende rege Bautätigkeit ist nach wie vor äußerst intensiv; bis Jahresende werden rund 500 neue Wohnungen beziehbar sein, fast doppelt so viel wie im vergangenen Jahr, das mit 255 erstellten Wohnungen bereits eine Rekordziffer aufwies. Von diesen 500 Wohnungen waren 164 am 1. Juli bereits bezugsbereit, d. h. 18,2 pro 1000 Einwohner, wodurch Altstetten in der Wohnungsbaustatistik aller schweizerischen Gemeinden an der zweiten Stelle steht. Mit der sich ergebenden Jahresquote von rund 45 neuen Wohnungen auf je 1000 Einwohner dürfte Altstetten an die Spitze zu stehen kommen. Da die neuen Wohnungen andauernd glatten Absatz finden, ist parallel zur Vermehrung der Zahl der Wohnungen die Einwohnerzahl im Wachsen begriffen. Die Zahl von 10,000 Einwohnern ist annähernd erreicht und wird bei Jahresende erheblich überschritten sein. Altstetten, das anlässlich der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 erst die siebentgrößte Gemeinde des Kantons war, hat nun Horgen, Wädenswil und Uster überflügelt und rückt damit an die vierte Stelle, unmittelbar nach Oerlikon.

Die neue Landesbibliothek in Bern. Der Neubau der Landesbibliothek in Bern ist bezugsbereit. Schon seit einiger Zeit ist das eidgenössische statistische Amt in den oberen Stockwerken dieses Gebäudes auf dem Kirchenfeld untergebracht, da infolge der Auszählung der Ergebnisse der Volkszählung des vorangegangenen Jahres die ehemaligen Räumlichkeiten dieses Verwaltungszweiges nicht mehr genügten, indem die Arbeitskräfte vorübergehend um etwa zweihundert Personen vermehrt werden mußten. Gegenwätig ist nun auch die eigentliche Landesbibliothek mit der Übersiedelung in das neue Gebäude beschäftigt. Es erfordert etwa 14 Tage, bis die Tausende von Büchern ihren neuen Platz gefunden haben. Neben diesen beiden Benützern des neuen Gebäudes hat auch noch das eidgenössische Amt für geistiges Eigentum im neuen Bibliothekgebäude Unterkunft gefunden. Der Bundesrat hat nun beschlossen, daß am 31. Oktober dieses Jahres die offizielle Übernahme des Neubaues durch einen Bundesrat erfolgen soll. Es wird sich eine kleine Feier in bescheidenem Rahmen an diesen offiziellen Akt anschließen, zu welcher die eidgenössische Oberbaudirektion die Einladungen wird ergehen lassen. Die Errichtung des neuen Gebäudes, welche innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Frist erfolgt ist, hat eine Bausumme von rund viereinhalb Millionen Franken erfordert. Der in sehr modernen Linien ausgeführte reine Zweckbau hat nicht die Zustimmung aller Leute gefunden, so daß zeitweise eine ziemlich scharfe Kritik laut geworden ist.

Die renovierte Kirche von Seeberg (Bern). Die Kirchgemeinde Seeberg hat in den letzten Monaten ihr prächtig gelegenes Kirchlein einer gründlichen und glücklichen Renovation unterzogen. Die Bauleitung besorgte Herr Architekt Fink in Riedtwil, den die Handwerker der weitverzweigten Kirchgemeinde verständnisvoll unterstützten. Die Innenrenovation wurde restlos künstlerischen Erwägungen untergeordnet. So konnte ein Raum geschaffen werden, der heimelig und vornehm zugleich wirkt. An der Decke wurden die alten Balkenreihen, die früher mit Laden vernagelt waren, bloßgelegt, dadurch nicht nur eine viel bessere Akustik erzielt, sondern auch eine Belebung des Raums. Die Orgelempore wurde sehr geschickt erweitert, die Ballustrade dem Charakter des Kirchleins angepaßt, die klobigen, achteckigen Säulen rund abgedreht. Der Kirchenboden, ein Klinkerbelag, ist neu; ebenso die praktische Bestuhlung, die mit elektrischer Fußschemelheizung versehen ist. Die zart rosagetönten Wände sind schmucklos. Das Chorgestühl ist alt, nur modern aufgefrischt, ebenfalls mit der elektrischen Heizung versehen. Der größte Schmuck der renovierten Kirche sind die beiden wunderschönen Gemälde von Amiet.

Wasserversorgung Weggis (Luzern). Samstag den 17. Oktober fand die Kollaudation der von der Korporationsgemeinde Weggis im letzten Spätherbst und im Laufe dieses Sommers nach den Plänen von Ingenieur Staub in Baar erstellten Wasserversorgung auf Kaltbad statt. Die Kosten waren auf Fr. 120,000.— veranschlagt, belaufen sich jedoch bedeutend höher, indem während des Baues noch verschiedene Ergänzungen dazu kamen und man darauf hielt, die ganze Anlage in jeder Beziehung gut und zweckmäßig einzurichten. Da nur Wasser von Quellen in Betracht kam, die unterhalb Kaltbad gelegen sind, wurde dasselbe vorerst in ein bei der Station Romiti gelegenes großes Reservoir geleitet. Von da befördern zwei mit Elektromotoren versehene, von Gebr. Sulzer in Winterthur gelieferte Pumpen von 360 und 240 Minutenliterleistung das Wasser nach der ca. 350 m höher gelegenen Gratalp bei der Staffelhöhe. Die dortigen Brand- und Verbrauchsreservoirs halten je 200 m³. Es stehen also für die mit der Trinkwasserversorgung verbundene Hydrantenanlage 400 m³ und eine Minutenzufuhr von 360 l durch das Pumpwerk zur Verfügung. Eine von der Maschinenfabrik Oerlikon erstellte Schaltanlage regelt

automatisch das ganze Pumpwerk, und eine elektrische Fernmeldeeinrichtung orientiert den Brunnenmeister beständig über den Stand des ganzen Werkes. Die gesamte Röhrenleitung von der Quellenfassung zu den Reservoirs und den angeschlossenen Hotels (auf Kaltbad, Staffelhöhe und First), den Wohnhäusern und Alphütten beträgt bereits über 5 Kilometer.

An die Kosten leisteten der Bund (als Alpverbesserung), der Kanton, die kantonale Brandversicherung, die Polizeigemeinde Weggis, die Rigibahn, die angeschlossenen Hotels und die in den letzten zwei Jahren neuerstellten Wohnhäuser und Villen Subventionen im Gesamtbetrag von ca. Fr. 75,000. Der Rest der Baukosten, sowie den Unterhalt übernimmt die Korporationsgemeinde Weggis, die mit diesem Werk einen bedeutenden Anstoß zur Weiterentwicklung des in der Gemeinde Weggis gelegenen Rigigebietes, wo bereits ein ganzes Dorf im Entstehen begriffen ist, gegeben hat.

Bautätigkeit in Schwanden (Glarus). (Korr.) In der zweiten Hälfte des laufenden Jahres hat sich eine starke Bautätigkeit entwickelt. Gegenwärtig stehen beinahe ein Dutzend Gebäude im Bau. Ihnen voraus sind die beiden Umbauten öffentlicher Gebäude zu nennen, die die betreffenden Bauten sehr stark verändern: Das Verwaltungsgebäude der Gemeinde und das alte Schulhaus. Diese beiden umfassenden Renovationen stehen vor ihrer Vollendung. Der Neubau der Therma, der 2000 m² überdeckt, wurde Mitte Juli in Angriff genommen und ist schon einige Zeit überdeckt. Der Ziegelrohbau mit ebener Überdachung hat ein besonderes Gepräge und paßt vortrefflich zu den übrigen, rot gestrichenen Gebäulichkeiten der Therma. Die Bäckerei des Konsumvereins ist im Rohbau ebenfalls beendet. Der Innenausbau wird erst nach vollständiger Austrocknung im nächsten Jahr vorgenommen. Im Rüteli steht das Wohnhaus von Herrn Jak. Hefti, Metzgermeister, zum baldigen Bezuge bereit. Mehr Arbeit erfordert noch der an Stelle des im letzten Frühling abgebrochenen Wohnhauses erstellte Neubau von Herrn Bäckermeister Kasp. Zopfi. Die geplante Niederreißung des ebenfalls infolge Erweiterung der Hauptstraße zum Verschwinden verurteilte Schießerhaus auf der Kreuzgasse wird kaum vor dem nächsten Frühling vorgenommen werden können. Im obern Zügersten sind zwei Einfamilienhäuser der Herren Peter Blumer-Wild und Hrch. Fluri-Zopfi im Erstehen begriffen. Zwei weitere sind an der Thonerstraße eben aus dem Boden gewachsen, das eine von Herrn Peter Hefti-Zimmermann im Güetli gegen die katholische Kirche, das andere von Herrn Müller-Kummer im sogenannten Vorhof. Vor zwei Wochen erganteten die Gebrüder Hrch. und Fritz Luchsinger je einen Bauplatz an der Straße Bahnhofbrücke-Therma zwecks Weiterführung der dort begonnenen Häuserreihe. Weitere Bauplätze im Güetli von Herrn Blumer-Schäfer stehen ebenfalls vor dem Verkauf, sodaß die so rege Bautätigkeit noch längere Zeit andauern wird.

Die neue evangelische Kirche in Allschwil. (Einges.) Eines der wertvollsten Hilfsmittel, um auf evangelisch-kirchlichem Gebiete die Bautätigkeit zu fördern, ist in den letzten Jahrzehnten die Schweizerische Reformationskollekte gewesen, die jeweilen die Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine des Landes angeregt, und die Kirchgemeinden durchgeführt haben. Das Handwerk darf sich auch freuen, wenn weiterhin solche Gelegenheiten geschaffen werden, Qualitätsarbeit im Dienste einer Kirche zu leisten.

Soeben haben die Werkleute begonnen mit dem Bau der neuen evangelischen Kirche von Allschwil im Baselland. Sie soll rund 600 Sitzplätze erhalten, gewiß nicht zu viel bei einer Protestantenzahl von 3200 Seelen. Die Kosten belaufen sich auf rund Fr. 200,000.— ohne Orgel, Uhr, Glocken und künstlerischem Schmuck. Nachher soll die alte Kirche zu einem Gemeindehaus mit Saal und Vereins- sowie Unterrichtszimmern umgebaut werden.

Jeder Protestant, auch der im Handwerk und Gewerbe tätige, ist eingeladen, dafür etwas zu leisten, sei es am 1. November in der Kirche oder zu beliebiger Zeit durch Postcheckkonto (V 2641).

Bautätigkeit in St. Gallen. Die St. Galler Bevölkerung legt für die großen Monumental-Neubauten des „Säntis-Quartiers" im Linsenbühl und der „Epa" am Marktplatz ein großes Interesse an den Tag. An beiden Orten sind die Fundamentierungsarbeiten in vollem Gange. Beim Säntisneubau erleidet der Baufortschritt eine fatale Behinderung durch den kolossalen Bergdruck von Süden her und die unterirdischen Wasserläufe mit Schwemmsandführung. Mit den Erdaushebungsarbeiten für die untern Geschosse mußte vorläufig aufgehört werden, um dem Bergrutsch so rasch als möglich nicht bloß durch starke Versperrungen zu begegnen, sondern auch durch sofortige Erstellung der Kellerräume längs dem Steinachlaufe, bezw. dem Steinachgewölbe, über das hinweg dort auf der ganzen Länge die Lämmlisbrunnstraße führt. Daß der Bau noch vor der Einwinterung unter Dach gebracht werden kann, ist nicht im Bereiche der Möglichkeit und man wird froh sein müssen, wenn bis dann auch bloß die notwendigsten Fundamente zur Sicherung des Bergdruckes fertig erstellt werden können. — Auch beim „Epa"-Neubau wollte sich ein anstoßendes Haus in Rutschungen versuchen; auch hier waren starke Sicherungen im Eiltempo zur Notwendigkeit geworden, durch die indessen jede weitere Gefahr behoben werden konnte.

Bau eines neuen Schulhauses in Goldingen (St. Galler Gasterland). (Korr.) An der ordentlichen Schulgemeindeversammlung von Goldingen war das wichtigste Traktandum der Antrag des Schulrates betreffend Bau eines neuen Schulhauses im Dorf nach den Plänen von Herrn Architekt Schäfer in Rapperswil. Diskussionslos stimmte die Bürgerschaft dem Antrage der Schulbehörde zu. Das Projekt sieht ein Schulhaus mit zwei Lehrzimmern, einem Arbeitsschulzimmer, sowie einer Lehrerwohnung im mutmaßlichen Kostenvoranschlag von 132,300 Franken vor. Durch die Schenkung der Leih- und Sparkasse Uznach im Betrage von Fr. 25,000 ist die Finanzierung des Baues bedeutend erleichtert worden. Der Staatsbeitrag wird Fr. 54,573.75 betragen; die bis Ende Juni 1932 vorhandenen Mittel erreichen 41,026 Franken 25 Rp., sodaß noch Fr. 36,700 zu decken sind.

Neue Klubhütte an der Dent Blanche. Dank der Initiative der Sektion Jaman (Waadt) des S. A. C. und der Freigebigkeit von Prof. Guillaume Rossier soll das besondere Anstrengungen erfordernde Massiv der Dent Blanche auf einer Höhe von 3600 m um eine Hütte bereichert werden. Die Hütte, die einen Grundriß von 6 auf 7 m erhält, wird in ihrem Küchenraum für etwa 20 Personen Platz bieten, während der erste Stock 14 Schlafstätten vorsieht. Durch diese neue Unterkunftsmöglichkeit, die im nächsten Jahr dem Betrieb übergeben werden soll, ist der Aufstieg auf die Dent Blanche bedeutend erleichtert.